

Im Auftrag Jesu

Mennonitische Werke berichten

Jahrgang 17

Heft 2 - Mai 2017



Grüß Gott!

Im Auftrag Jesu

Eine Zeitschrift der Mennonitischen Werke
Erscheint dreimal im Jahr, verantwortet von:

Christliche Dienste e.V. (CD)

Hauptstr. 1
69245 Bammental
Tel: 06223-47760
E-Mail: info@christlichedienste.de
www.christlichedienste.de

Deutsches Mennonitisches Friedenskomitee (DMFK)

Hauptstraße 1
69245 Bammental
Tel: 06223-5140
E-Mail: info@dmfk.de
www.dmfk.de

Deutsches Mennonitisches Missionskomitee (DMMK)

Rodheimerstr.51
35398 Gießen
Tel: 01577-4780967
E-Mail: sekretariat@mission-mennoniten.de
www.mission-mennoniten.de

Mennonit. Friedenszentrum Berlin (MFB)

Promenadenstrasse 15b
12207 Berlin,
Tel: 030-303 659 29
E-Mail: menno.friedenszentrum@email.de
www.menno-friedenszentrum.de

Mennonitisches Hilfswerk e.V. (MH)

Lautereckenstr. 10
67069 Ludwigshafen
Tel: 0621-54 54 914
E-Mail: info@menno-hilfswerk.de
www.menno-hilfswerk.de

Redaktion & Layout:

Benji Wiebe, Rugbyelg 10, 76351 Linkenheim-
Hochstetten, E-Mail: benji.wiebe@mennox.de

Produktion: Mennox.de - M. Wiebe

Titelfoto: Karsten Dörre

Im Auftrag Jesu

wird der täuferisch-mennonitischen Gemeinde-
zeitschrift DIE BRÜCKE beigeheftet und darüber
hinaus an Gemeinden und interessierte Einzel-
personen versandt.

DIE BRÜCKE

www.mennoniten.de/bruecke.html
Vertrieb: Regina Ruge
Wollgrasweg 3d
22417 Hamburg
Tel: 040-5205325
vertrieb.bruecke@mennoniten.de



Regensburg Neupfarrplatz - Foto: Karsten Dörre - Wikimedia Commons

Grüß Gott!

In einigen Tagen versammeln wir uns in Regensburg für den Mennonitischen Gemeindetag. Mennoniten aus dem Norden und aus dem Südwesten Deutschlands werden mit Worten angesprochen, die sie zuhause nicht so oft hören: „Grüß Gott“. Bis vor kurzem fand ich diese Begrüßung sehr – sagen wir mal: gewöhnungsbedürftig. Mich schaut eine Person an und sagt „Grüß Gott“. Eine lustige Antwort darauf wäre: „Ja, aber hoffentlich nicht so bald.“

Wikipedia hat mich aufgeklärt. Dieser bayerische bzw. oberdeutsche Gruß bedeutet eigentlich „möge dich Gott segnen“. Ach! So ist's ursprünglich gemeint. Ja, damit kann ich schon was anfangen. Diese Erkenntnis wird mich beim Aufenthalt in Regensburg begleiten.

Ein Mensch steht vor mir. Jemand, den ich kenne. Oder aber ein mir völlig fremder Mensch. Und das erste was geschieht, ist die Begrüßung. Die Feststellung, dass man einem lebendigen Wesen, einer Persönlichkeit, ja einem Abbild Gottes gegenüber steht. Ich suche den Kontakt zu dieser Person, indem ich ihr ein Grußwort spreche.

Es ist eine Allerwelts-Sache. Nicht mal der Rede wert.

Aber doch: Man muss nur das Gegenteil vor Augen führen. In jeder mittelgroßen Stadt läuft man an unzählige Menschen vorbei, ohne ein Wort mit ihnen zu wechseln. Jedem „Hallo“ zu sagen gehört sich nicht. Jeder Mensch zu begrüßen würde sowieso den Weg zur Arbeit in erheblichem Maß erschweren.

Daher ist die Zugehörigkeit zu einer Community, zu einer Gemeinschaft von überragender Bedeutung: Nur in diesem Netzwerk erkennen wir andere als unser Mit-Menschen an; nur so werden wir selber als Menschen wahrgenommen.

In diesem Heft schildern unsere mennonitischen Werke ihre Bemühungen, fremde Menschen wahrzunehmen und Netzwerke mit ihnen zu knüpfen. Aus fremden Wesen werden Mit-Menschen erkennbar. Sie grüßen uns zurück und der Gruß kann ein Segen sein.

Jakob Fehr
DMFK

Alte Beziehungen – Neue Hilfe!

Das MH hilft in Prijedor in Bosnien

Von 1996 bis 2002 wurde das baptistische Hilfswerk „Bread of Life“ (BoL) in Prijedor/Bosnien vom MH mit insgesamt 40 Hilfstransporten unterstützt. Durch diese Hilfe entstand eine vielfältige Arbeit in Prijedor. Im März 2013 und im Januar 2017 wurde je ein Transport mit insgesamt ca. 6 Tonnen Bekleidung hingebacht. Zusätzlich überwies das MH in 2016 10.000 Euro und in 2017 15.000 Euro.

Die gebrauchte Bekleidung diente der Unterstützung des Second-Hand-Ladens, den BoL in Prijedor unterhält, der einigen Mitarbeitenden einen bezahlten Job bietet und mittels dessen Erträge die weiteren sozialen Projekte gefördert werden, wie z. B. die Suppenküchen.

Das „Public Kitchen Program“ (Suppenküchen) wurde 2011 mit 15 Empfängern begonnen. Heute sind es 140 Empfänger/innen, die vom Sozialamt der Stadt als Bedürftige ausgewählt werden. Viele Menschen stehen auf der Warteliste. Unterstützt wird das Projekt von der Stadtbehörde durch Lunchpakete an den Wochenenden. Das Essen wird von einem Ehepaar in deren Haus gekocht und dann an die zwei Ausgabestellen gebracht. Ein Gemeinderaum der baptistische Gemeinde in Prijedor und ein Raum mit Teeküche im Krankenhaus in Ljubija, ca. 15 km südwestlich von Prijedor. Zusätzlich gibt es dort einen Aufenthaltsraum, in dem Schulungen über Hygiene und Informationen über Drogen, Alkohol, etc. angeboten werden. Auch haben die Bedürftigen die Möglichkeit, sich aufzuwärmen, zu duschen und die Bekleidung zu wechseln.



Zur Unterstützung der Suppenküchen und um Frauen die Möglichkeit eines Verdienstes zu geben, wurde von BoL die Aktion „Strong women for a strong society“ ins Leben gerufen. Frauen bekommen einen Kredit, mit dem sie sich ein Gewächshaus anschaffen und Gemüse anpflanzen können. Dieses Gemüse (Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Salat, Kohl, Karotten, Zwiebel, etc.) verkaufen sie dann an die Suppenküche. In Ljubija ist das Gewächshaus am Krankenhaus leider durch den vielen Schnee Anfang Januar zusammengebrochen.

Für eine Rehabilitationsarbeit mit Suchtkranken wurde 2014 ca. 15 km östlich von Prijedor ein Bauernhaus mit ca. 3ha Land gekauft. Auf das Gelände wurde zusätzlich ein großes Wohnhaus aus Holz gestellt. Die Klienten haben alle erfolgreich den Entzug hinter sich und bekommen und finden in dieser Gemeinschaft den psychischen, seelischen und geistlichen Beistand. Zur Zeit leben 6 Männer im Alter zwischen 38 und 50 Jahren dort, die neben ihrer Suchtgeschichte oder deshalb, heimatlos und wohnsitzlos geworden sind. Einer davon war Zahnarzt, ein anderer war ein Chemielaborant an der Uni in Göttingen. Der Staat gibt für die Rehabilitation keine finanzielle Unterstützung, ist aber dankbar für die Einrichtung und würde gerne mehr Menschen schicken. Es gelten strikte Regeln, wie: keine Drogen, kein Alkohol, keine Zigaretten, dazu klare Tagesabläufe, etc. Dazu gehören Gebet und Bibelstudium. Geleitet wird die Einrichtung von einem ehemaligen Süchtigen, der vor 10 Jahren Christ



wurde. Die Gemeinschaft, die Atmosphäre im Haus ist für jeden Einzelnen wohltuend. Jeder muss mit anfangen: sei es beim täglichen Kochen, Reinigen des Hauses, dem Anbau von Gemüse und Kartoffeln, der Versorgung und Pflege der noch kleinen Schaf- und Ziegenherde, der Beschaffung von Brennholz, dem weiteren Ausbau des Hauses im Innen- und Außenbereich. Für den bisherigen Innenausbau, insbesondere die Sanitär- und Elektroeinrichtung wurden die 10.000,00 Euro des MH in 2016 verwendet. In den Wintermonaten werden Holzschilder zum Verkauf gefertigt und mit Brenntechnik beschriftet. Mittels einer Anlage von Himbeeren und Haselnusssträuchern und 26 Bienenvölkern wird eine gewisse Refinanzierung des Projektes angestrebt. Kartoffeln und Gemüse werden für den Eigenbedarf angebaut und darüber hinaus an die Suppenküchen geliefert. Geplant ist, die Küche auszubauen, um in ihr mit Hilfe der Klienten das Essen für die Suppenküchen zu kochen und mittels eines zu kaufenden Backofens das benötigte Brot zu backen. Ein großer Wunsch ist der Kauf eines Grundstückes, um ihr Land zu arrondieren. Dafür hat nun das MH den Betrag von 15.000,00 Euro überwiesen. Für die Feldarbeit (Kartoffelanbau) wäre ein kleiner Kultivator oder Traktor mit Geräten sehr hilfreich.

▲ *Besonders ältere Menschen sind auf die Unterstützung angewiesen.*

Roswitha und Werner Funck

◀ *Auch arme Familien profitieren von dem Angebot der Suppenküche*

Mennonitische Hilfe in Europas größtem improvisierten Flüchtlingslager: Belgrad

Die gegenwärtige Situation von Flüchtlingen, die in Serbien „gestrandet“ sind, ist sicherlich den Meisten bekannt. Dieser Bericht von Bread of Life (BoL) aus Belgrad kann helfen, die Dramatik der Lage noch besser zu verstehen.

Wir sehen die gegenwärtige Situation so: Die Welt steht vor einer beispiellosen Vertreibungskrise. Fast 60 Millionen Menschen sind durch gewaltsame Konflikte (und Naturkatastrophen) in den letzten Monaten und Jahren gewaltsam aus ihrer Heimat vertrieben worden.

Viele Flüchtlinge suchen in ihrer Angst Zuflucht in der Europäischen Union, doch die gefährlichen Land- oder Seereisen erfordern grundlegende humanitäre Hilfe an ganz vielen unterschiedlichen Stellen der Fluchtrouten.

Bislang gibt es rund 7.300 Flüchtlinge in Serbien. Nach einigen Schätzungen leben etwa 1700 dieser Menschen in Belgrad. Sie sind in unserm Land ohne Rechte. Da keine staatliche Stelle für sie verantwortlich ist, bzw. Hilfe für diese Menschen anbietet, führen sie eine Existenz an der Grenze zum Verhungern, Erfrieren oder sonstigem Mangeltod.

Wir als BoL haben im Herbst 2015 und Frühjahr 2016 zum ersten Mal auf diese Krise in unserer Hauptstadt reagiert. Doch es ist nicht einfach, an solchen (auch politischen) Brennpunkten Hilfe zu leisten, denn nur einige



▲ Ein Lichtblick am Tag- eine warme Mahlzeit

ganz wenige Organisation haben die Erlaubnis diesen Menschen zu helfen. Als BoL arbeiten wir eng mit „Remar International“ zusammen. Remar ist eine weltweit anerkannte Nichtregierungsorganisation Organisation mit über 33 Jahren Erfahrung in der humanitären Arbeit. Sie sind zur Zeit in 72 Ländern auf allen fünf Kontinenten aktiv.

Ihre Vision als FBO (Faith based Organisation = Glaubens-/Kirchen gegründete Organisation) ist es, die Ent-

wicklung marginalisierter Menschen (sei es aus Armut, Ernährungsmangel, Obdachlosigkeit oder Missbrauch) zu fördern und diese Menschen darin zu unterstützen, wieder ein normales, bzw. sicheres Leben führen zu können.

Remar ist die einzige Organisation, die den Menschen eine warme Mahlzeit anbieten darf. Wir als BoL arbeiten in enger Kooperation und Absprache mit Remar zusammen und unterstützen diese Hilfsmaßnahmen, so gut wir können.

Mit der Unterstützung durch das Mennonitische Hilfswerk in Deutschland war es uns als BoL möglich Lebensmittel in großem Stil einzukaufen und an Remar weiterzugeben. Dadurch wurde es möglich, dass im März, April und Mai 2017 jeden Tag 1700 warme Mahlzeiten an die notleidenden Flüchtlinge verteilt werden können. Vielen Dank für diese Unterstützung!“

▼ Das Essen für die Flüchtlinge in Belgrad wird jeden Tag frisch zubereitet.



MH - Spendenkonto

Mennonitisches
Hilfswerk e.V.
Sparkasse

IBAN: DE98 7215 0000 0000 0036 16
SWIFT-BIC: BYLADEM1ING



Abschied macht (viele) neu

Vier Jahre im Menschenrechtszentrum in Karlsruhe

Im März 2013 begann für mich die Arbeit beim Mennonitischen Hilfswerk. Vieles in der mennonitischen Beratungsstelle im Menschenrechtszentrum (Karlsruhe) war neu. Zu diesem Zeitpunkt, lebte ich erst seit wenigen Monaten in Karlsruhe und auch die Arbeit bzw. der Kontakt mit Flüchtlingen, war etwas, was ich zuvor noch nicht gemacht hatte.

Seitdem hat sich viel getan. Ich durfte durch die Arbeit im Menschenrechtszentrum sehr viel über unsere Welt mit ihren verschiedenen Kulturen, aber auch über deren Probleme lernen.

Der Schwerpunkt der Arbeit im Büro lag zu dieser Zeit vor allem auf der Beratung von Flüchtlingen aus der LEA (LandesErstAufnahmestelle). Dies ist mit der Einstellung von über 20 Sozialarbeitern der Caritas ab dem Jahr 2014 sehr zurückgegangen. So haben wir uns auf andere Angebote konzentriert. Die Kleiderkammer erfreute sich dabei großer Beliebtheit, bedurfte allerdings auch einer gewissen Zeit des Erfahrungssammeln.

Im letzten Jahr hat sich unsere Arbeit dann zunehmend auf die Betreuung von „Dauergästen“ hin entwickelt. Diese Flüchtlinge haben bereits ihren Transfer in den Landkreis Karlsruhe erhalten. Sie sind nun damit beschäftigt auf die Erlaubnis für einen Deutschkurs zu warten, oder haben immer wieder herausfordernde Begegnungen mit der Ausländerbehörde bezüglich Arbeitserlaubnis oder Genehmigungen für die Behandlung von

Krankheiten. Welche von den beiden Seiten für Probleme bei einem reibungslosen Ablauf verantwortlich ist, lässt sich aus unserer Position häufig nur sehr schwer sagen. Unsere Aufgabe ist die Vermittlung, das Hinweisen auf Missverständnisse und der Versuch Hilfestellungen zu geben.

Die Deutschkurse der ehrenamtlichen Mitarbeitenden bilden, nun bereits über viele Jahre hinweg, eine wesentliche Stütze der Hilfswerksarbeit. Wir konnten neue MitarbeiterInnen gewinnen, anderen haben uns – in Frieden – verlassen. Das Prinzip, dass der Flüchtling und nicht der Lernerfolg im Mittelpunkt steht, ist dabei gleichgeblieben. Und so ist es nicht verwunderlich, dass auch wenn die Flüchtlingszahlen in Karlsruhe weniger werden, unsere Deutschkurse weiterhin, auch von den oben erwähnten Dauergästen, gern in Anspruch genommen werden.

Ein neuer Arbeitsbereich, der im letzten Jahr viel Zuspruch erhalten hat, ist das Kochprojekt KüKa. Jeden Donnerstag wird gemeinsam mit Flüchtlingen gekocht, gegessen und gespült. Dabei gibt es seitens der MitarbeiterInnen immer wieder interessantes, kuriozes und, in Ausnahmefällen, Frustrierendes zu berichten. Zum Beispiel durfte eine Mitarbeiterin lernen, dass in Kenia Tomaten erst geschnitten und dann gewaschen werden – oder gab es da ein Missverständnis?

In der Zeit, in der ich für das Mennonitische Hilfswerk arbeiten durfte, habe ich besonders die flexible und



▲ Das Team der Beratungsstelle verabschiedet Richard Martin

unbürokratische Art und Weise des Helfens zu schätzen gelernt. Diese ermöglicht es, während andere Organisationen noch über mögliche Angebote diskutieren, schon für die Flüchtlinge da zu sein. Natürlich kann es dann passieren, dass die „deutschen“ Tugenden wie Ordnung und Struktur auf der Strecke bleiben, aber das stört die Flüchtlinge eher weniger. Sie werden schon noch früh genug damit konfrontiert werden.

Zum Abschluss meiner Arbeitszeit durfte ich auch ganz praktische Hilfe leisten und gemeinsam mit einem Schulprojekt die Räumlichkeiten des MH im Menschenrechtszentrum renovieren. Neben einem neuen Anstrich gab es auch eine neue Tafel und einen neuen Schrank zum Verstauen der Kleider.

Eine tolle Abschiedsfeier mit vielen Mitarbeitern und Kollegen der letzten vier Jahre hat mir den Abschied aus der Arbeit sehr schwer fallen lassen.

Richard Martin

Mehr zur Beratungsarbeit in Karlsruhe unter www.mh-karlsruhe.de



◀ Auch viele Flüchtlinge sind gekommen, um sich von dem bisherigen Leiter der mennonitischen Beratungsarbeit zu verabschieden

Neues vom Patenschaftsprogramm

Das MH übernimmt den deutschsprachigen Teil des Patenschaftsprogramms der Internationalen Mennonitischen Organisation (IMO)



Betet mit uns...

Wir danken ...

- für die Bewahrung bei allen Fahrten, im Inland und im Ausland
- für vielen treuen BeterInnen und Spender, die unsere Arbeit begleiten und ermöglichen
- das sich neue Menschen für die Mitarbeit in unserem Vorstand interessieren
- dass wir zwei junge Männer für die Mitarbeit in der mennonitischen Beratungsarbeit in Karlsruhe gefunden haben

Wir bitten ...

- für die großen Herausforderungen in der Versorgung der Flüchtlinge in Deutschland und Europa – oftmals werden sie einfach übergangen
- dass die laufen Projekte, in denen Menschen sich um die Belange der Flüchtlinge kümmern, auch fortgeführt werden können
- Weisheit und Geduld bei der Übernahme der Verantwortung durch das MH für einen großen Teil des Patenschaftsprogramms (bislang bei der IMO)
- für eine gelingende und informative Mitgliederversammlung am 13. Mai in Frankfurt
- um Bewahrung bei den anstehenden Reisen und Weisheit in den vielen Gesprächen, die im Zuge der Übernahme des Patenschaftsprogramms anstehen

Die Betreuung und Begleitung der Patenschaften in Äthiopien gehen bereits 2017 an das MH. Die Programme in den anderen Ländern (Brasilien, Paraguay, Bolivien) folgen dann ab 1.1.2018.

Für das Patenschaftsprogramm gilt ab dem 01.01.2018 dann diese neue Bankverbindung:
DE77 6709 0000 0093 3967 07
bei der VR Bank Rhein-Neckar

In unserem Patenschaftsprogramm unterstützen wir Kinder in verschiedenen Ländern der Welt. Die Kinder werden in Schulen, Tageseinrichtungen oder in Gemeinden betreut und begleitet. Durch den Patenschaftsbeitrag wird, je nach Land, Schulgeld bezahlt, medizinische Hilfe sichergestellt, Ernährungssicherheit gewährleistet oder anderes. Aktuell haben wir besonderen Bedarf an Paten/Spendern für unser Programm in Äthiopien.

